



Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“

- Donausteig-Startplatz „Wilhering“

UTM: 33U 439.116 N 5.353.183



Der Donausteig-Startplatz „Wilhering“ steht direkt am Anleger der Donaufähre Ottensheim-Wilhering. Die Infotafel bietet uns einen kurzen Überblick über die Historie der Gemeinde. Die Sage „Ein Laib Brot zur Rettung“ erzählt hingegen von teuflischen Schifferflüchen und göttlichem Schutz. Auf der gegenüberliegenden Donauseite sehen wir den historischen Donaumarkt Ottensheim, der Startplatz für die Donausteig-Etappe „3_N06 Ottensheim-Linz“.

Jetzt stellt sich die Frage: „Wo ist der Ortskern von Wilhering?“ Die Marktgemeinde Wilhering ist eine Streugemeinde und verfügt über keinen klassischen Ortskern. Sie besteht aus mehreren Ortsteilen und Ortschaften. Das herrschaftliche und geistige Zentrum war über Jahrhunderte hinweg das ca. 1 km entfernt gelegene Stift Wilhering. Die Gegend selbst ist uraltes Siedlungsgebiet. So existieren am Kürnberg Hügelgräber aus der Jungsteinzeit und ein Doppelringwall aus der Hallstattzeit. Letzterer wurde fälschlicherweise lange Zeit als Fundament der verschollenen Burg Kürnberg gedeutet (Mehr dazu bei „Stift Wilhering-Einzigartigkeit durch Feuer“). Auch zahlreiche Funde aus der Römerzeit belegen ein reges Siedlungswesen. So kommen wir entlang dieser Donausteig-Etappe auch an einem römischen Wachturm vorbei (Siehe „Donausteig-Rastplatz Römerturm“). Um 500 n. Chr. ließen sich hier die Bajuwaren nieder und gründeten zahlreiche Siedlungen. Ortsnamen, die auf „-ing“ enden, erzählen noch heute von dieser Zeit, z. B. Schönering, Katzing, Lohnharting,... In späteren Jahren war die Geschichte des Ortes die des Stiftes Wilhering. Erst 1784 wurde der Ort selbständig. Die Markterhebung fand 1979 statt.

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „4_G05 Mitterkirchen-Grein“ entdecken wir im Keltendorf Mitterkirchen eine Verbindung zwischen den hallstattzeitlichen Rinderbaronen des Machlandes und den Hallstätter Bergleuten!

- Donaufähre Ottensheim-Wilhering

UTM: 33U 439.116 N 5.353.183



In Ottensheim befand sich vor der Regulierung der Donau deren einzige Engstelle zwischen Aschach und Linz. Somit spielte dieser Übergang seit Menschengedenken eine wichtige Rolle. Vor allem für die Besiedelung des oberen Mühlviertels: Die Herren von Wilhering hatten ursprünglich ihren Stammsitz in Wilhering am Südufer der Donau. Durch Rodungen nördlich der Donau zwischen der Kleinen Rodl (Fluss) und dem Haselgraben erweiterten Sie ihre Besitzungen enorm. Ebenso spielte die Engstelle für den Handel mit dem Mühlviertel und dem dahinterliegenden Böhmen eine besondere Rolle.

Jahrhunderte erfolgte die Überfuhr mit Zillen. 1871 wurde schließlich eine Drahtseilbrücke, die erste Rollfähre, installiert. Und schließlich 1964 das heutige Fährschiff in Betrieb genommen.

Jetzt stellt sich die Frage: „Wie funktioniert eine Rollfähre?“

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



Eine Rolfähre nutzt die Strömung eines Flusses für dessen Überquerungen. Dazu wird ein Halteseil quer über den Fluss gespannt. Daran ist das Fährschiff mit einem langen Seil, auch Gierseil genannt, über seitwärts bewegliche Rollen befestigt. Durch Änderung des Rudereinschlages bewegt sich die Fähre entlang des Halteseiles von einer Seite des Flusses zur anderen - ganz ohne Motor.

Tipp: Viele unserer technischen Innovationen entspringen dem einfachen Beobachten der Natur. Entlang des Donausteiges bieten sich dafür unzählige Möglichkeiten - einfach Auszeit nehmen und neugierig sein!

- Die Donau-eine Welt für sich

UTM: 33U 439.215 N 5.353.204



Die Donau ist mit 2.845 km Länge der zweitlängste Strom Europas. Kurz nach dem Donausteig-Startplatz „Wilhering“ bieten uns drei Infotafeln Denkanstöße über die grenzüberschreitende Donau als „Verbindung oder Barriere“, deren „Naturraum“ und die „Region“. Rasch wird uns bewusst, dass der Donaustrom eine eigene Welt ist, deren vielfältige Faszination wir Donausteig-Wanderer erleben wie kaum andere.

- Donausteig-Rastplatz „Stift Wilhering“

UTM: 33U 440.143 N 5.353.094



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt idyllisch im Donauuferwald mit wundervollem Blick auf den gemächlichen Donaustrom. Ein Ort zum Sinnieren - wahrlich ist hier Inspiration im Fluss!

Die Infotafel weist uns auf die unscheinbare Welt der Schotterbänke hin. Während die Sage „Eine unvergessene Liebe“ von der quälenden Frage „Pflicht oder Liebe?“ erzählt.

Tipp: Auszeitnehmen, hinsetzen und inspirieren lassen!

- Stift Wilhering-Einzigartigkeit durch Feuer

UTM: 33U 439.955 N 5.352.595



Das prächtige Stift Wilhering steht in den ebenen Ausläufern des Eferdinger Beckens am Beginn des Donauengtales der „Linzer Pforte“. Einst wohnten hier die Herren von Wilhering. Über den genauen Standort deren Burg wird bis heute spekuliert. Eine Zeit lang glaubte man, sie am Gipfel des Kürnberges gefunden zu haben. Die Herren von Wilhering vergrößerten ihre Besitzungen durch Rodungen nördlich der Donau. Um 1145 verlegten sie schließlich ihren Wohnsitz in ihre neuen Ländereien - auf die Burg Waxenberg im Mühlviertel. Die aufgelassene Burg Wilhering stifteten sie

samt dazugehörigem Land dem steirischen Zisterzienserkloster Rein für eine Klostergründung. So wurde 1146 das Stift Wilhering gegründet. Aufgrund der armseligen und harten Lebensbedingungen zogen sich die Mönche nach und nach wieder ins Mutterhaus zurück. 1185 kam es zur Neugründung durch Mönche des bayrischen Klosters Ebrach. Nun begann sich das Stift zu entwickeln. Infolge wurden drei Tochterklöster gegründet - eines davon war im Jahr 1295 das Kloster Engelszell in Engelhartzell. Die Zeit bis ins 18. Jhdt. war sehr wechselhaft: Bankrott, Neubelebung, erneute Schulden, ... 1733 brannte das damals desolate Kloster nieder. Ursache: Brandstiftung im Auftrag eines arbeitslosen Landarbeiters. Die Kirche wurde aus den Brandresten neu errichtet und mit der dafür heute berühmten Rokokoausstattung verziert. Die enormen Kosten des Kirchenbaus und der spätere Ankauf des

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



kaiserlichen Forstes Kürnberg im Jahre 1749 brachten Stift Wilhering wieder an den Rand des Ruins. So wurde es von Kaiser Josef II. unter staatliche Verwaltung gestellt. Aufgehoben, wie so viele Klöster in dieser Zeit, wurde es jedoch nie. Ab 1895 begann man mit dem Betrieb des heute noch bestehenden Stiftsgymnasiums. Heute besteht das Konvent (=Klostergemeinschaft) aus 27 Mönchen.

Weitere Besonderheiten: Die Kirche gehört zu den prächtigsten Rokokobauten des deutschsprachigen Raumes und ist einzigartig in der Fülle des Figureschmuckes – Zeit nehmen und staunen! Besonders auffällig: die beiden goldenen Kartuschen an den Abschlusswänden des Chorgestühls, die herrliche Chorempore mit Uhr darüber, die zwei Hochgräber der Schaunberger im Eingangsbereich. In der Stiftspforte gibt eine Videostation der Initiative „Treffpunkt Klosterleben“ sehr persönliche Einblicke in das klösterliche Leben – einfach zum Nachdenken!

Jetzt stellt sich nur noch die Frage: Was ist ein Stift und was ein Kloster?

Stift und Kloster sind an sich gleichbedeutend. Der Begriff „Stift“ weist jedoch auf die Gründung durch einen Stifter (=Gönner) hin, der einen religiösen Orden mit Gebäuden und Liegenschaften betraut hat. Teilweise ist damit auch ein besonderer Stiftungsauftrag verbunden. Der Begriff „Kloster“ weist hingegen mehr auf den Gründungsgedanken der Abgeschlossenheit des gemeinsamen Lebens hin.

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „1_S03 Engelhartzell-Schlögen“ kommen wir am prächtigen Stift Engelszell vorbei: Österreichs stilistisch reinste Rokoko-Kirche, weltweit größtes nachbarockes Deckenfresko, ... - einfach sagenhaft!

- Kürnberger Wald-Ein Steig für die Prinzen

UTM: 33U 441.461 N 5.351.360



Der Kürnberg ist uraltes Siedlungsgebiet. Wir haben davon schon am Donausteig-Startplatz „Wilhering“ erfahren. Als Linz im 15. Jhd. zur kaiserlichen Residenzstadt wurde (Siehe „Schloss Linz-Der Mittelpunkt des Kaiserreiches“) begann im Kürnberger Wald die Zeit der kaiserlichen Jagden. Vor allem Kaiser Maximilian I. liebte dieses Gebiet. Die letzte kaiserliche Jagd fand hier 1732 statt. 1749 wurde der Wald vom Stift Wilhering gekauft, in dessen Besitz er sich noch immer befindet. An die hochherrschaftlichen Zeiten erinnert heute im Volksmund noch der „Prinzensteig“, auf dem wir genussvoll

Richtung Linz wandern.

Weitere Besonderheit: Der Kürnberg gehört geologisch zur Böhmisches Masse und wurde von dieser durch die Donau abgetrennt. Dabei entstand ein wundervolles Donauengtal, auch „Linzer Pforte“ genannt.

- Donausteig-Rastplatz „Römerturm“

UTM: 33U 442.509 N 5.350.784



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt idyllisch im Mischwald hoch über der Donau bei den Resten eines römischen Wachturmes. Die Infotafel erzählt von stadtnahen Wäldern als Naherholungsraum und Lebensraum. Die Sage „Aus Wein wird Gold“ weiß hingegen von der verschollenen Burg Kürnberg und deren Schätzen im Weinkeller zu berichten.

Der römische Wachturm war einst Bestandteil des legendären Donaulimes. Die Donau bildete zu jener Zeit den nördlichen Grenzverlauf des Römischen Reiches und dieser wurde gegen die germanischen Stämme im Norden dementsprechend gesichert - der Donaulimes entstand! Auf diese Verteidigungslinie werden wir entlang des Donausteiges noch öfter stoßen - in Passau, Oberranna, Schlögen, Eferding, Linz und Enns. Im heutigen Österreich befestigten vier Legionslager, 16 Kastelle und eine unbekannte Anzahl von Wachtürmen, wie dieser vor dem wir

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



gerade stehen, über mehrere Jahrhunderte den Grenzverlauf. Zwei Infostelen neben den Turmresten bieten uns einen Überblick über den Verlauf des Donaulimes in Oberösterreich und zeigen den Aufbau des Wachturmes.

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „3_S07 Enns-Mauthausen“ kommen wir an Lauriacum vorbei. Es war das einzige Legionslager in Oberösterreich und zudem ein bedeutendes Verwaltungs- und Handelszentrum!

- Steine für Turm 13

UTM: 33U 443.450 N 5.350.035



Nach der Leondinger Straße (Asphaltstraße) entdecken wir im Waldaufstieg nach Frieseneegg auf einem Plateau einen verwachsenen Steinbruch. Seltsam - so abgelegen? Die Lösung ist im wahrsten Sinne des Wortes naheliegend: wenige Gehminuten weiter befindet sich Turm 13 der Maximilianischen Festungsanlage. Die Steine für diesen mächtigen Festungsturm kamen größtenteils aus diesem Steinbruch - Landschaft lesen lernen!

- Donausteig-Rastplatz

UTM: 33U 443.767 N 5.349.866



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt auf einer Hangwiese kurz vor Turm 13 der Maximilianischen Festungsanlage. Mit schönem Blick über das Voralpenland bis hin zu den Alpen.

- Turm 13-Die Maximilianische Festungsanlage (Nur durch einen Abstecher erreichbar)

UTM: 33U 443.947 N 5.349.792



Wenige Meter nach dem Donausteig-Rastplatz liegt auf der Kuppe südlich des Donausteiges ein mächtiger im Erdreich versenkter Turm versteckt – Turm n13, der Maximilianischen Festungsanlage!

In den langen Jahren der Napoleonischen Kriege wurde Oberösterreich zwischen 1800 und 1810 dreimal von den Franzosen besetzt - zweimal davon drangen sie bis Wien vor. Als Konsequenz schlug Erzherzog Maximilian Joseph von Österreich-Este ein Reichsbefestigungssystem vor: Strategisch wichtige Orte sollten mit einem Verteidigungsgürtel aus dickwandigen Kanonen-Türmen geschützt werden. Die Turmlinie war dabei soweit vorgeschoben, dass die Kanonen des Angreifers die zu schützende Stadt nicht erreichen konnten. Gleichzeitig sollte der Abstand zwischen den Türmen so sein, dass sie sich gegenseitig decken konnten und ein eingemommener Turm von den Nachbartürmen aus unter Beschuss genommen werden konnte. Das freie Gelände zwischen den Türmen war im Ernstfall zu verschanzt. Linz wurde zum Standort des Prototyps dieser neuartigen Anlage erkoren. Nach einem Probebeschuss eines Testturmes wurde schließlich 1831-1838 die Befestigungsanlage errichtet.

Die dreigeschossigen Türme waren 13 m hoch und verfügten über ein offenes Geschützdeck, das in Friedenszeiten überdacht war. Im ersten Geschoss, dem Magazinstock, wurden Munition und Lebensmittel gelagert. Das zweite Geschoss, der Wohnstock, diente als Unterkunft für die rund 60 Mann

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



starke Besetzung eines Turmes. Im Scharfenstock darüber befanden sich 4 leichte Haubitzen, für den Fall, dass das Geschützdeck getroffen wurde. Auf dem Geschützdeck war die Hauptbewaffnung untergebracht: zehn nach allen Seiten bewegliche 18-pfündige Kanonen! Die Türme waren bis zum zweiten Geschoss in der Erde versenkt, sodass die unteren Stockwerke weitgehend geschützt waren. Der Zugang erfolgt über eine Zugbrücke auf der Höhe des Scharfenstockes.

Insgesamt wurden 32 Türme und das Fort am Pöstlingberg als Kommandostützpunkt errichtet. Die Befestigungsanlage fand rasch internationale Beachtung und war Vorbild für weitere Wehrbauten. Bereits 1858 hatte die sprunghafte Entwicklung der Waffentechnologie die Verteidigungskraft der einst innovativen Befestigungsanlage überholt und sie wurde aufgelassen. Heute existieren nur noch 10 dieser Türme.

Direkt vor Turm 13 bietet uns eine Infotafel weitere Informationen über die Maximilianische Festungsanlage. Eine weitere Tafel am Wiesenrand zeigt uns mittels Visiereinrichtung die Turmlinie. Tipp: Die Gebäude von Fort „Pöstlingberg“ wurden im Laufe der Jahre zu einem beliebten Ausflugsziel umgebaut: das Verdeck von Turm V wurde zu einer Aussichtsterrasse mit grandiosem Blick über Linz bis hin zu den Alpen, seit 1898 dient Turm IV als Bergbahnhof für die steilste Adhäsionsbahn der Welt, 1906 wurde im Turm II die legendäre Kinder-Grottenbahn eröffnet, ... - muss man gesehen haben!

- Turm 14-die Hildegard

UTM: 33U 444.103 N 5.350.252



In Friesenegg stoßen wir auf Turm 14 der Maximilianischen Festungsanlage (Siehe „Turm 13-Die Maximilianische Befestigungsanlage“). Eigentlich ist von diesem nichts mehr zu sehen, eine interaktive Infostelle lässt ihn jedoch für uns wieder aus der Landschaft wachsen. Turm 14 wurde auch „Hildegard“ genannt. Weitere Infos finden Sie auf der Stelle.

5

- Maria Thal-Einsiedlerei und Wallfahrtsort

UTM: 33U 445.037 N 5.350.584



Im Aufstieg zur Franz Josefs-Warte am Freinberg entdecken wir auf einem Felsvorsprung oberhalb der Donau die versteckte Kapelle Maria Thal. Hier befand sich bereits im 8. und 9. Jhdt. eine Einsiedlerklause, auch Zelle genannt. Der Name „Zell“ in Ortsnamen deutet auf solche Zellen (=Einsiedeleien) hin, z.B. Oberzell, Engelhartzell, Innzell, ... Wann genau die Wallfahrtstradition begonnen hat, kann man nicht sagen. Fest steht, dass die einst berühmte Sandsteinmadonna aus dem 14. Jhdt. stammt. 1690 lässt sich der Neubau einer Kapelle nachweisen. Im Jahre 1749 erhielt diese die heutige Gestalt. Zu dieser Zeit begannen sich, die Wallfahrten jedoch schon zur neu gebauten Wallfahrtskirche auf dem Pöstlingberg zu verlagern.

Auffällig ist das Gebäude auf den mächtigen Pfeilern nördlich der Straße und dessen breiter Eingang Richtung Kapelle. Das war früher das Bethaus und konnte Richtung Kapelle geöffnet werden. Eine Rarität – es gibt nicht viele Kirchen durch die eine Straße führt!

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „3_N06 Ottensheim-Linz“ kommen wir auf den Pöstlingberg mit seiner herrlichen Wallfahrtskirche!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



- Kalvarienbergkirche-eine Reise nach Jerusalem

UTM: 33U 445.074 N 5.350.643



1688 wurde die Kalvarienbergkirche eingeweiht. Der ursprüngliche Kreuzweg stammt von 1608, seine heutige Form erhielt er 1850. Anfänglich war die 12. Station „Jesus am Kreuz“ die Kalvarienbergkirche. Erst 1902 errichtet man gegenüber dem Pfarrhaus eine eigene mit lebensgroßen Holzfiguren und gemaltem Hintergrund - sehr sehenswert!

Jetzt stellt sich die Frage: „Was hat es mit einem Kreuzweg auf sich?“

Im Mittelalter setzten sich Wallfahrten als Glaubenszeugnis durch. Diese Reisen ins Heilige Land dauerten sehr lange und waren gefährlich. Viele konnten sich so eine teure Wallfahrt nicht leisten, wollten aber dennoch den Leidensweg Jesu nachempfinden. So kamen Kreuzwege als Nachahmung von Jesus schmerzreicher Straße in Jerusalem in Mode – teilweise kopiert in exakter Länge, teilweise frei gestaltet als künstlerischer Kalvarienberg.

Ursprünglich wurde bei der Begehung der Via Dolorosa (lat. „schmerzreiche Straße“) in Jerusalem nur zweimal angehalten. Die 14 Wegstationen bei Kreuzwegen haben sich erst Ende des 16. Jahrhunderts etabliert. In Kirchengebäuden fand der Kreuzweg sogar noch ein Jahrhundert später Einzug und zwar ausgehend von den Franziskaner Mönchen.

- Franz Josefs-Warte-Es lebe der Kaiser!

UTM: 33U 445.431 N 5.350.345



Auf dem Gipfel des Freinbergs steht in einer großzügigen Parkanlage die Franz Josefs-Warte, der höchste Punkt dieser Donausteig-Etappe. Der gemauerte Rundturm wurde 1888 vom Linzer Verschönerungsverein anlässlich des 40-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Josef I. errichtet. Auf dem Dach der fünfstöckigen Warte befindet sich eine herrliche Aussichtsplattform. Von hier eröffnet sich ein wundervoller Blick zurück in das Donauengtal der Linzer Pforte. Zugleich liegt die Kulturhauptstadt Linz eindrucksvoll zu Füßen. Landschaftsgenuss pur!

Weitere Besonderheit: Am Gipfel des Freinbergs befand sich die erste dauerhafte Siedlung des heutigen Linz. Die Kelten verlagerten im 1. Jhdt. v. Chr. den Siedlungsschwerpunkt weiter bergab auf den Römerberg. Heute finden wir dort die Martinskirche (Siehe „Martinskirche-die älteste Kirche Österreichs?“) und die ältesten römischen Funde. Erst später wurde die Ebene der heutigen Stadt besiedelt.

Tipp: Unbedingt auf die Franz Josefs-Warte hinaufgehen und die herrliche Aussicht genießen! Die Öffnungszeiten der Franz Josefs-Warte:

Datum	Öffnungszeiten	
1. Jänner bis 31. März	täglich h	10:00 bis 16:00 Uhr
1. April bis 31. Mai	täglich h	09:00 bis 18:00 Uhr
1. Juni bis 30. September	täglich h	08:00 bis 20:00 Uhr
1. Oktober bis 31. Oktober	täglich h	09:00 bis 17:00 Uhr
1. November bis 31. Dezember	täglich h	10:00 bis 16:00 Uhr

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



- Barbarakapelle-Im Gedenken an die Artillerie

UTM: 33U 445.597 N 5.350.240



Im Abstieg vom Freinberg kurz nach der Franz Josefs-Warte steht auf der linken Wegseite die Barbarakapelle. Sie wurde 1932 erbaut und ist ein Kriegerdenkmal für Artilleristen.

Die Artillerie war die Verteidigungsbasis für die Maximilianische Festungsanlage (Siehe „Turm 13-Die Maximilianische Festungsanlage“). Zugleich war sie auch deren Todesstoß. Durch die großen Entwicklungssprünge in der Artillerietechnik wurde diese einzigartige Befestigungsanlage nur 20 Jahre nach ihrer Erbauung strategisch wertlos und somit aufgegeben.

Tipp: Vor der Kapelle hat man einen schönen Blick auf die Donau und Linz!

- Martinskirche-die älteste Kirche Österreichs?

UTM: 33U 446.570 N 5.350.388



Am Römerberg kurz vor dem Linzer Schloss steht auf der linken Wegseite eine kleine Kirche - die Martinskirche. Lange Zeit galt sie als die älteste erhaltene Kirche Österreichs. Heute ist das nicht mehr haltbar, dennoch erfolgt ihre erste urkundliche Erwähnung schon 799, gemeinsam mit dem Linzer Schloss (Siehe „Schloss Linz-Der Mittelpunkt des Kaiserreiches“). Eine große Steintafel vor der Kirche gibt uns einen kurzen Überblick über ihre Historie.

- Schloss Linz-Der Mittelpunkt des Kaiserreiches

UTM: 33U 446.775 N 5.350.472



Mächtig thront das Linzer Schloss über der Donau und zeugt von einer bedeutungsvollen Vergangenheit. Im Jahre 799 wird es als „Burg zu Linze“ erstmals urkundlich erwähnt. Übrigens zusammen mit der Martinskirche (Siehe „Martinskirche-die älteste Kirche Österreichs?“). Im 15. Jhdt. musste Kaiser Friedrich III. vor den Ungarn aus Wien fliehen und machte Linz zu seiner Residenzstadt - dem Mittelpunkt des damaligen Kaiserreiches. Er ließ die bestehende Holzburg ausbauen und mit mächtigen Steinmauern umgeben. Das Friedrichstor, durch das wir das Schloss betreten haben, stammt noch aus

dieser Zeit. Im 17. Jhdt. überlegte Kaiser Rudolf II., seine Residenz von Prag nach Linz zu verlegen und begann mit dem Bau des heutigen Schlosses. Aufgrund seines frühen Todes wurde es jedoch nie zu seiner Residenz. Die weitere Geschichte ist sehr wechselhaft: Militärspital, k. u. k. Provinzialstrafhaus, Kaserne für Infanterie und Gendarmerie, ... Im Jahre 1800 zerstörte ein verheerender Brand den Südtrakt. Seit 1963 dient das Schloss als Museum (Siehe „Schlossmuseum-Zwischen Historie und Moderne“).

Achtung: Der Donausteig führt direkt durch den Schlossinnenhof - dabei die Schließzeiten der Schlosstore beachten! Wer später kommt, kann das Schloss auf der Straße südlich umrunden.

Wochentag	Schließzeit des Schlosstores
Samstag, Sonntag, Feiertag	17:00 Uhr
Montag	17:00 Uhr
Dienstag	18:00 Uhr
Mittwoch	18:00 Uhr

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



Donnerstag	21:00 Uhr
Freitag	18:00 Uhr

- Schlossmuseum-Zwischen Historie und Moderne

UTM: 33U 446.775 N 5.350.472



Im Innenhof des Linzer Schlosses sticht sofort die moderne Architektur des Südflügels ins Auge. Das Kulturhauptstadtjahr 2009 wurde zum Anlass genommen, um den 1800 abgebrannten Südtrakt des Schlosses wieder zu errichten - zeitgemäß, modern und richtungsweisend! Damit entstand ein faszinierendes Gesamtensemble im Spannungsfeld zwischen Historie und Moderne. Das Schlossmuseum ist heute das größte Universalmuseum Österreichs an einem Ort. Es bietet Einblick in die Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte des Landes Oberösterreich.

- Blick „Neuer Dom-der größte Dom Österreichs“

UTM: 33U 446.775 N 5.350.472



Auf der Terrasse neben dem Eingang des Linzer Schlossmuseums befindet sich vor der Kulisse der Stadt das zweitgrößte gegossene Stadtmodell der Welt - einfach sagenhaft!

Dahinter überragt der Turm des Neuen Doms das Häusermeer. Es ist der größte Dom Österreichs und fasst 20.000 Personen (17.000 im Domschiff und 3.000 in der Krypta darunter) – einfach sagenhaft! Sein mächtiger Turm ist 134,80 m hoch und damit rund 2 Meter niedriger als der des Stephansdoms in

Wien - dessen Höhe durfte nicht übertroffen werden! Somit ist der Neue Dom die größte, jedoch nicht die höchste Kirche Österreichs. Die Kirche wurde zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis Mariens errichtet. Die Grundsteinlegung erfolgte 1862. Im Jahre 1909 wurde die Kathedralfunktion vom heutigen Alten Dom (Igantiuskirche) auf den Neuen Dom übertragen. Die Weihung erfolgte 1924. In den 62 Jahren seiner Errichtung war der Linzer Dom das größte Bauprojekt Europas! Heute beeindruckt dieses gewaltige Bauwerk mit seinem gotischen Baustil.

Weitere Besonderheiten: die schönen Gemäldefenster zeigen teilweise Szene aus der Linzer Stadtgeschichte; für uns Donausteig-Wanderer noch interessant: der verarbeitete Granitstein kam größtenteils aus den Steinbrüchen von St. Martin im Mühlviertel (An der Feldbahn der Granitsteinbrüche von St. Martin kommen wir auf der Donausteig-Etappe „1_N04 Obermühl-St.Martin“ vorbei!).

Jetzt stellt sich noch die Frage: „Was unterscheidet eine Kathedrale von einem Dom?“

Grundsätzlich bezeichnen beide Begriffe die Kirche eines Bischofssitzes (=Bischofskirche). Das Wort „Kathedrale“ leitet sich dabei vom griechischen „kathedra“, dem „Stuhl“ (eines Bischofs) ab, während die Bezeichnung „Dom“ dem lateinischen Wort „domus“, für „Haus“ (Gottes), entspringt. Es gibt aber auch Kirchen, die wegen ihrer Größe oder kulturhistorischer Bedeutung als Dom bezeichnet werden, obwohl sie eigentlich keine Bischofskirchen sind. So zum Beispiel: der Petersdom in Rom; der Frankfurter Kaiserdom St. Bartholomäus, welcher von 1562 bis 1792 Schauplatz von 10 Kaiserkrönungen war; ...

Tipp: Eine Führung durch den Neuen Dom lässt dessen Besonderheiten erst richtig bewusst werden – sehen und staunen! Spannend ist auch ein Vergleich mit der barocken Stiftskirche von St. Florian (Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“) oder der Rokoko-Stiftskirche von Wilhering (Donausteig-Etappe „3_S05 Wilhering-Linz“). Dabei lassen uns die verschiedenen Baustile die Lebensgefühle der jeweiligen Epoche eindrucksvoll nachempfinden – einfach sagenhaft!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



- Donausteig-Startplatz „Linz“

UTM: 33U 446.830 N 5.350.574



Linz verfügt über zwei Donausteig-Startplätze, die beide etwas dezentral liegen. Somit übernimmt der malerische Linzer Hauptplatz die eigentliche Funktion als Wanderend- bzw. -startplatz. Am Ostportal des Linzer Schlosses befindet sich der Donausteig-Startplatz für die Etappe „3_S06 Linz-Enns“. Seine Infotafel gibt uns kurze Tipps zu den Besonderheiten der Stadt, während die Sage „Linz wie Luchs“ von der traumhaften Namensgebung berichtet.

Tipp: Auf dem Weg zum Hauptplatz kommen wir gleich am Ende des Treppenabgangs an der ehemaligen „k. u. k. Haupt- und Musterschule“ vorbei. Der berühmte Komponist Anton Bruckner verließ diese Schule im Jahre 1841 als Schulgehilfe. Eine Tafel weist darauf hin. Auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“ wandern wir auf seinen Fußspuren durch das traumhafte Traun-Enns-Riedelland - einer vollendeten Landschaftssinfonie!

- Linz-eine wahre Kulturhauptstadt

UTM: 33U 447.065 N 5.350.555



Linz ist ein Erlebnis für sich! Die Stadt hat sich von einer farblosen Industriestadt zu einer vielfältigen Kulturhauptstadt von europäischem Format gewandelt: mit zahlreichen Attraktionen im Spannungsfeld von Historie und Zukunft, von Industrie und Kultur. Einfach sagenhaft!

Linz ist die Landeshauptstadt von Oberösterreich und drittgrößte Stadt Österreichs (nach Wien und Graz). Sie liegt am Nordrand des ebenen Linzer Beckens unmittelbar nach dem Ausgang des Donauengtales der Linzer Pforte. Das Stadtzentrum bildet der historische Hauptplatz, eingebettet in der

prächtigen Altstadt. Der Hauptplatz zählt dabei mit seinen rund 13.200 m² zu den größten umbauten Stadtplätzen Europas!

Der Name „Linz“ leitet sich vom keltischen Wort „lentos“ ab, was soviel wie „biegsam, gekrümmt“ bedeutet. Wenn man den Verlauf der Donau hier betrachtet, wird der Grund für diese Namenswahl bewusst.

Hier ein kurzer Abriss der Geschichte der Stadt:

- Erste dauerhafte Siedlung am Freinberg in der Jungsteinzeit. Mehr dazu auf der Donausteig-Etappe „3_S05 Wilhering-Linz“.
- Im 1. Jhdt. n. Chr. entsteht das römische Kastell „Lentia“ zur Befestigung des Donaulimes. Die Donau war zu dieser Zeit die Nordgrenze des Römischen Reiches. Auf den Donaulimes stoßen wir übrigens entlang des Donausteiges noch öfter - in Passau, Oberranna, Schlögen, Eferding und Enns. Ein Highlight ist dabei Lauriacum (Enns) auf der Donausteig-Etappe „3_S07 Enns-Mauthausen“.
- 799 wurde „Linz“ erstmals urkundlich erwähnt - gemeinsam mit der Burg, das heutige Schloss, und der Martinskirche am Römerberg. Mehr dazu unter „Schloss Linz-Der Mittelpunkt des Kaiserreiches“.
- Von Linz führte ein alter Handelsweg über Freistadt nach Budweis. Böhmen wurde großteils über diesen mühsamen Saumpfad mit Salz versorgt. Linz stand dabei in Österreich in einer Konkurrenzsituation mit Mauthausen. Mehr dazu in Mauthausen auf der Donausteig-Etappe „4_G03 Mauthausen-Perg“. Die bayrischen Gegenspieler waren die drei Goldsteige von Passau nach Böhmen. Mehr dazu in Passau auf der Donausteig-Etappe „1_N01 Passau-Oberzell“.
- 1242 scheint erstmals ein Stadtsiegel auf. Eine Stadtrechtsurkunde fehlt, denn als gewachsener Stadt wurde Linz das Stadtrecht nie formell übergeben.
- Im 13. Jhdt. war die Linzer Mautstelle eine der wichtigsten Einnahmequellen der österreichischen Herzöge.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_S05 Wilhering-Linz „Über den Prinzensteig durch die Linzer Pforte“



- Von 1489 bis 1493 verlegte Kaiser Friedrich III. notgedrungen seine Residenz nach Linz. Die Stadt war so vorübergehend der Mittelpunkt des Kaiserreiches. Mehr dazu unter „Schloss Linz-Der Mittelpunkt des Kaiserreiches“.
- 1490 wurde Linz die Landeshauptstadt vom Land ob der Enns, der Keimzelle des heutigen Oberösterreichs.
- 1497 wurde die erste Donaubrücke am Standort der heutigen Nibelungenbrücke errichtet. Es war damals die dritte Brücke in Österreich über die Donau, nach Wien und Krems!
- 1626 belagerten aufständische Bauern während des Oberösterreichischen Bauernkrieges die Stadt neun Wochen lang. Dabei wurde ihr Anführer Stephan Fadinger so schwer verletzt, dass er später in seinem Hauptquartier in Ebelsberg verstarb. Mehr dazu in Ebelsberg auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“.
- 1672 öffnete hier die erste Textilfabrik Österreichs. Später beschäftigte diese zeitweise mehr als 50.000 Menschen!
- 1809 fand am Traunübergang bei Ebelsberg ein napoleonisches Gefecht statt, das in die Weltgeschichte einging. Dieses war ein Auslöser für die Entwicklung der innovativen Maximilianischen Festungsanlage, deren Prototyp in Linz errichtet wurde. Mehr zum Traunübergang in Ebelsberg auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“. Die Einzigartigkeit der Maximilianischen Festungsanlage erleben wir auf den Donausteig-Etappen „3_S05 Wilhering-Linz“ und „3_N06 Ottensheim-Linz“.
- 1832 eröffnete die Pferdeisenbahn Budweis-Linz, die erste Eisenbahn auf dem Kontinent. Mit dieser konnte nun endlich das Salz leichter über den Mittelgebirgszug des Böhmerwalds nach Böhmen gebracht werden. Mehr dazu in Mauthausen auf der Donausteig-Etappe „4_G03 Mauthausen-Perg“.
- 1836 wurde die Pferdeisenbahn Budweis-Linz bis Gmunden verlängert. Das ist der Beginn des Niedergangs der Jahrhunderte alten Salzschiifffahrt auf der Traun. Mehr dazu in Ebelsberg auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“
- Im 19. Jhd. begann die Entwicklung als Industriestandort. Es entstand die Schiffswerft, eine Lokomotivenfabrik, eine blühende Textilindustrie, ...
- In der Zeit des Nationalsozialismus wollte Adolf Hitler „sein“ Linz zu einem Industrie-, Verwaltungs- und Kulturzentrum ausbauen. Damals wurde die alte Donaubrücke durch die heutige Nibelungenbrücke ersetzt. Zudem formte der Wohnbau dieser Zeit das Stadtbild von Linz wie in keiner anderen österreichischen Stadt.
- 2009 war Linz für ein Jahr „Europäische Kulturhauptstadt“.
- Heute ist Linz eine attraktive Kultur-Hauptstadt im Spannungsfeld von Industrie & Kultur!

Einige Besonderheiten: die herrliche Altstadt mit wundervollen architektonischen Details; der Neue Dom ist der größte(!) Kirchenbau Österreichs; im Alten Dom (Ignatius-Kirche) war Anton Bruckner Domorganist; das Linzer Schloss mit seinem stylischen Museum; der Pöstlingberg mit dem Linzer Wahrzeichen; das moderne Lentos Kunstmuseum; das zukunftsweisende Ars Electronica Center; die Landstraße als Linzer Shoppingmeile; das Haus, in dem der berühmte Mathematiker und Astronom Johannes Kepler gewohnt hat; das Gymnasium, das Josef Ressel besuchte - er war der Erfinder der Schiffsschraube, ohne ihn würde die Donauschiifffahrt heute wohl anders aussehen, ... – es gibt viel zu entdecken!

Tipp: Linz ist das Kulturhighlight auf dem Donausteig - dafür sollten Sie sich unbedingt Zeit nehmen! Einzigartig bietet die Stadt auch spannende Möglichkeiten, um Wandergenuss mit kulturellen Veranstaltungen zu kombinieren. Einfach sagenhaft!